

Versunkene Welten

Eichstätt (DK) Daß Klezmer-Musik, die vor allem durch den amerikanischen Klarinettenisten Giora Feidman weltweit bekannt geworden ist, marktschreierisch modisch wird, darf man nicht wünschen, denn die Lieder und Tänze der Klezmjorim, jüdischer Wandermusikanten, spiegeln alle freud- und leidvollen Facetten aus dem Leben und der Geschichte des heimgesuchtesten Volkes dieser Erde wider und müssen gerade aus Respekt vor dem unnennbaren Leid, das als elegischer Kontrapunkt noch die fröhlichste Melodie begleitet, den rücksichtslosen Vermarktungsmechanismen entzogen werden. Unter diesem Aspekt war das Konzert, das die Gruppe „Jontef“ im Foyer des Alten Stadttheaters Eichstätt gab, gerade richtig plaziert. Vor einem Publikum, das derartige Nischenveranstaltungen spürbar zu schätzen wußte, ließen drei junge Künstler in einfühlsam und ergreifend vorgetragenen Liedern und Geschichten die versunkene Welt des Ostjudentums vor unseren Augen und Ohren wieder lebendig werden.

Der Klarinettenist und Akkordeonspieler Joachim Günther, Wolfram Ströle, Violine und Gitarre, und Michael Chaim Langer, der sensible Sänger und hervorragende Schauspieler der Gruppe, schufen packende Porträts von gescheiterten Rabbis, ließen rechtschaffene und nicht selten auch schlitzohrige Lebens- und Überlebenskünstler vor uns auftreten und vergaßen in schmerzdurchfurchten Moll- elegien auch nicht an das unfäßbar Böse zu erinnern, das die unheile antisemitische Welt stets über das auserwählte Leidensvolk gebracht hat. Ungemütliche Lieder in gemütlicher Atmosphäre, aber dennoch eine Sternstunde ostjüdischer Volksmusikultur oder ein Festtag, um der Bedeutung des Wortes „Jontef“ beziehungsweise Rechnung zu tragen.

Alois Büchl

EK 25.11.98